

DER TRO - TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 40 16. Oktober 1978
30. Jahrgang
0,05 M

Auszeichnungen

Die Verdienstmedaille der DDR nahm am 5. Oktober unser Arbeiterveteran Fritz Dehmel aus den Händen des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der DDR, Berlin, entgegen.

Mit der Ehrennadel der DSF in Gold wurde der 2. Sekretär unserer BPO, Genosse Werner Hammer, geehrt.

Anlässlich des Nationalfeiertages unserer Republik wurden als „Aktivisten der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Helga Schützler, N

Gerd Peters, N

Horst Rückert, N

Günter Siewert, V

Günter Subke, V

Werner Schaller, A

Gerhard Redemann, A

Berthold Feuer, A

Wolfgang Schmeckebeier, A

Manfred Müller, P

Gunter Klammt, F

Gonda Kraemer, F

Hartmut Schulze, R

Uwe Mitulla, R

Ingo Retzlaff, O

Hans-Joachim Eckert, O

Inge Wöhlicke, BPO

Die Medaille „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ erhielt Genosse Roland Heinrich.

Eine Auszeichnung für gute propagandistische Arbeit erhielt Genosse Friedhelm Scholze durch die Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick.

Mit dem Reservistenabzeichen in Gold wurde für seine hervorragenden Leistungen im Reservistenkollektiv Kollege Peter Drechsler, Btm, geehrt. Kollege Klaus Karutz, BGL, wurde zum Unteroffizier befördert.



Initiativen im sozialistischen Wettbewerb

In der Plandiskussion verpflichteten sich viele Kollektive zu außerordentlichen Arbeitsleistungen. Zu diesen Kollektiven gehört auch die Transformatoranschaltanlage und Bauteilmontage.

Das Kollektiv wird 1. bei der Einführung

der neuen Grundlöhne mitarbeiten und die damit verbundene Einsparung von 1000 PGA-Stunden sichern.

2. mitwirken, die Großtransformatoranmontagehalle so einzurichten, daß die Effektivität der Produktion erhöht wird.

3. auf der Grundlage der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Schaltbrigade und Konstruktion sowie Technologie die Einführung des neu konstruierten 630 MVA-Transformators in die Produktion mit allen Kräften unterstützen.

Mit der Treuemedaille geehrt

Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse fand am 6. Oktober im Stadion des Pionierparks „Ernst Thälmann“ der Köpenicker Kampfgruppenappell statt. Dem voraus ging ein Meeting unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Werk, auf dem folgende Genossen mit der

„Treuemedaille für 25jährige Zugehörigkeit zur Kampfgruppe“ geehrt wurden:

Manfred Pape

Werner Wild

Siegfried Harenburg

Werner Pleß

Günter Dolny

Heinz Prietzel

Erwin Pfänder.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Konzentriert und unduldsam in der Erfüllung der Aufgaben

Unsere Planerfüllung im Monat September

Der Monat September war an vielen Abschnitten unseres Werkes geprägt von vielfältigen Initiativen in Vorbereitung auf den 29. Jahrestag der DDR.

Den Besten, die mit dem Nationalpreis und weiteren hohen staatlichen und betrieblichen Auszeichnungen geehrt wurden, möchte ich nochmals meinen herzlichen Glückwunsch sagen.

Leider war der Monat September, besonders in der zweiten Monatshälfte, auch dadurch gekennzeichnet, daß durch im Prüffeld festgestellte Qualitätsmängel in O und R mehrere Millionen Mark industrielle Warenproduktion ausgefallen sind, und daß im Schalterbau die gestellten Aufgaben im Trenner- und Anlagenbau in Grö-

ßenordnungen nicht erfüllt wurden. Damit ist die Lage entstanden, daß wir den Monatsplan September in keinem Betriebsteil erfüllt und per 30. September hohe Planrückstände haben. Durch konsequente und fleißige Arbeit der Mitarbeiter des Absatzbereiches konnte im September die Umsatzkennziffer hoch übererfüllt und damit per 30. September 1978 Plan- gleichheit hergestellt werden.

Nach dem eingetretenen hohen Planrückstand von zehn Millionen Mark sind die Fähigkeit und Leistungsbereitschaft aller Leiter und Kollektive vor eine große Bewährungsprobe gestellt. Die Lage erfordert:

1. Daß alle Leiter ihre Kollektive eindeutig an Hand meines Maßnahmenplanes

über Ursachen und Aufholung informieren. Gleichzeitig bilden dazu die Maßnahmepläne der Betriebsleiter vom 9. Oktober 1978 die Basis.

2. Ich erwarte, daß alle Werktätigen höhere Disziplin zeigen bei der termin- und qualitätsgerechten Erfüllung ihrer Arbeitsaufgaben. Das gilt sowohl für die Produktionswerkstätten als auch für die Produktionslenkungen, Materialwirtschaft, den T- und A-Bereich, den Q-Bereich, aber auch für das ORZ.

3. Beginnend im Oktober, muß endlich Schluß gemacht werden mit der Praxis – besonders in F und R – alles und alle Werkstätten zum Abschluß der Arbeit auf die letzte Dekade zu orientieren. (Fortsetzung auf Seite 3)

TROjaner sind dabei...

... beim freiwilligen Arbeitseinsatz am 28. Oktober, zu dem bereits in der BGL eine Reihe von Kollektivverpflichtungen vorliegt, u.a. von den Kollegen des Kernbaus, des Wandlerbaues, des Brückenkastenbaues und dem Kollektiv Schweißtechnik in N. Dieser Tag wird in unserem Werk zur Planerfüllung genutzt werden. Die ersten Kollegen in den vorfertigen Bereichen in V, F und O haben bereits am vergangenen Wochenende gearbeitet und werden auch am 21. Oktober noch einmal im Einsatz sein, damit die Finalbetriebe am 28. Oktober hohe Leistungen erzielen können. Dazu sollen ihnen genügend Bauteile zur Verfügung stehen. Die Kollegen des T-Bereiches werden am 28. Rationalisierungsmittel fertigen und an den beiden vorangegangenen Sonnabenden zusammen mit dem M-Bereich die Produktionsbetreuung sichern.

Studium der Materialökonomie

Der IX. Parteitag unterstrich die Wichtigkeit der Intensivierung bei der Weiterentwicklung unserer Volkswirtschaft. Im Rahmen der Intensivierung spielt die Materialökonomie eine sehr wichtige Rolle. Aus diesem Grunde veranstaltet der Bezirksvorstand der KDT Berlin eine Reihe von Lehrgängen, die helfen sollen, die Probleme besser zu erkennen und auf dem Gebiet der Materialökonomie erfolgreich voranzuschreiten:

Lehrgang Nr. 0-67/78 - Informationssystem für Werkstoffe und ökonomischen Materialeinsatz. In diesem Lehrgang, der nur einen Tag dauert, wird über die Möglichkeiten der Nutzung des Informationssystems für Werkstoffe und für den ökonomischen Materialeinsatz informiert.

Lehrgang Nr. 0-68/78 - Rationelle Erzeugnis-, Sortiments- und Produktionsentwicklung. Dieser Lehrgang läuft über 40 Stunden. Er ist eine wirksame Unterstützung für die Betriebe, um durch eine langfristige und planmäßige Erzeugnis- und Sortimentsentwicklung den Bedürfnissen der Bürger der DDR besser gerecht zu werden und die gesellschaftliche Produktion effektiver zu gestalten. Es werden Erfahrungen zur sinnvollen Vereinheitlichung der Erzeugnisse sowie zur Einführung von Typenreihen und Baukastensystemen vermittelt.

Lehrgang Nr. 0-69/78 - Ökonomische Verwendung metallischer Werkstoffe. Dauer des Lehrgangs 24 Stunden. Den Teilnehmern werden die Einflußfaktoren auf die Ökonomie der Werkstoffverwendung dargestellt und die dadurch erreichbaren materialökonomischen Effekte wie weitgehende Ausnutzung der Gebrauchseigenschaften behandelt.

Näheres ist beim Bezirksvorstand der KDT Berlin unter der Telefonnummer 2 00 03 61 zu erfragen.

Wilfling, KDT

Sozialpolitisches Programm wird weiter verwirklicht

Breites Echo fand die Verordnung über den Erholungsurlaub vom 28. September 1978. Ab 1. Januar nächsten Jahres gibt es mehr Urlaub. Jeder Werktätige erhält einen um mindestens drei Tage längeren gesetzlichen Urlaub. Genauer heißt das, rund 6 600 000 Berufstätige in unserem Land bekommen drei Tage mehr und etwa 940 000 Werktätige erhalten differenziert vier bis sechs Tage mehr Erholungsurlaub. Mit Inkrafttreten dieser Verordnung wird ein weiterer wichtiger Teil unseres sozialpolitischen Programms planmäßig verwirklicht. Die Planmäßigkeit in der Sozialpolitik steht in enger Wechselwirkung zur wachsenden Leistungskraft unserer Volkswirtschaft, zur schöpferischen Initiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb. Auch unsere TROjaner haben sich Gedanken darüber gemacht, wie sie diese sozialpolitischen Maßnahmen wirksam unterstützen können:

Durch konsequente Ausnutzung der Arbeitszeit, zielgerichtete Neuerertätigkeit, weitere Kleinmechanisierung und Rationalisierung in der Betriebserhaltung sowie durch Einführung neuer Reparaturtechnologien wollen es die Kollektive Ka, Ea, Ra, Mr, NC und Ba des T-Bereiches tun. Ihre konkrete Ausfallzeit durch die Verlängerung des Erholungsurlaubs 1979 beträgt bei 173 Kollegen 519 Arbeitstage bzw. 4521 Stunden. Diese Stunden wurden durch Kollektivverpflichtungen mit 4531 Stunden abgedeckt. 12 Einzelmaßnahmen ergeben diese Gesamtsumme. U. a. wird durch Einbau einer Drossel für das Spindelgetriebe der R 63 NC eine Einsparung von rund 600 Reparaturstunden erreicht. 528 Stunden bringen die Veränderungen der Fundamente der 8-atü-Kompressoren.

Die Lehrlinge der E 81 schreiben: „Die am 28. September erlassene Verordnung

über die Neuregelung des Erholungsurlaubs ist eine freudige Nachricht für uns, denn damit erhöht sich der Urlaub für alle Lehrlinge ab 1. Januar 1979 um mindestens drei Tage...

Diese soziale Maßnahme bedeutet, daß 1979 weniger Arbeitsstunden zur Verfügung stehen werden. Damit in unserem Betrieb keine Planrückstände auftreten, müssen auch wir Lehrlinge alles dransetzen, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Dies setzt voraus, daß wir die Arbeitszeit voll ausnutzen. Wir werden dabei von folgenden Punkten ausgehen:

- pünktlicher Arbeitsbeginn
- Einhalten der Pausen
- Ordnung und Disziplin am Arbeitsplatz.

Damit wollen wir das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigen, zum Wohl unserer sozialistischen Heimat."

Mehr Mannigfaltigkeit in der Zusammenarbeit

Gedanken eines Teilnehmers am VIII. Pädagogischen Kongreß

Es gehört heute zum sozialistischen Alltag, daß die Betriebskollektive enge Verbindungen zu einem oder mehreren Schulkollektiven besitzen. Das ist Ausdruck der Reife der sozialen Beziehungen in unserer Gesellschaft. Wir, die Pädagogen und Schüler der Erweiterten Oberschule „Alexander von Humboldt“, sind stolz darauf, unseren Partner in den Werkstätten des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ zu haben. So, wie Sie, liebe Kollegen, ist auch unser Schulkollektiv ständig bemüht, durch gute Arbeitsergebnisse einen Beitrag zur Stärkung unserer Republik zu leisten.

Im Juli 1978 haben mehr als 97 Prozent der Abiturienten unsere Schule mit dem Prädikat „gut“ oder einem noch besseren Ergebnis verlassen.

Auch das neue Schuljahr ist bei uns gut angelaufen.

Typisch für unsere Pädagogen ist es, daß sie ihre eigene tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit in hoher Qualität als ihren entscheidenden Beitrag zum bevorstehenden VIII. Pädagogischen Kongreß leisten.

Kongresse haben stets ein besonderes Gewicht und Gesicht. Sie sind dazu angetan, einer breiten Öffentlichkeit Nutzbares anzubieten. So werden die Teilnehmer des Kongresses der Pädagogen unseres Landes vom 18. bis 20. Oktober vor allem über die Aufgaben bei der kommunistischen Erziehung beraten, werden ihre Erfah-

rungen darüber austauschen, wie diese vom IX. Parteitag der SED gestellte Aufgabe noch besser gelöst werden kann, werden sie auch darüber beraten, wie in allen Bereichen unserer Gesellschaft die Verantwortung der verschiedenen Erziehungsträger erhöht, ihr Zusammenwirken weiter verbessert werden kann. Daher werden auch die vielen Möglichkeiten des wirkungsvollen Einflusses der Arbeiterklasse auf die Erziehung der Schuljugend eine wesentliche Rolle spielen. Auch vor uns steht die Aufgabe, die Verbindung zwischen Schule und Betrieb, zwischen Produktions- und Schulkollektiven noch besser zu nutzen, um die möglichen erzieherischen Wirkungen noch besser zu erschließen. Denn, um ehrlich zu sein, zufrieden können wir mit dem erreichten Stand auf keinen Fall sein. Über eine weitere qualitative Verbesserung der traditionellen Beziehungen zwischen Brigaden und Schulklassen hinaus sind wir an mannigfaltigen Beziehungen zwischen dem Betriebskollektiv und dem Schulkollektiv interessiert. Viele Grundlagen dafür sind gegeben. Der polytechnische Unterricht, die wissenschaftlich-praktische Arbeit der 11. und 12. Klassen und die produktive Arbeit unserer Schüler in den Ferien, Kontakte der FDJ-Organisationen und kulturelle Aktivitäten sollen in diesem Zusammenhang genannt sein.

Mehr Mannigfaltigkeit im Zusammenwirken von Betriebs- und Schulkollektiv

würde uns die erzieherischen Potenzen des Betriebes umfassender nutzen lassen, denn der Reichtum der Beziehungen würde das Bewußtsein und Verhalten aller am pädagogischen Prozeß Beteiligten, und dazu zählen wir vorrangig auch unsere „TROjaner“, erfolgreich weiterentwickeln.

Daher werden uns auch die Ergebnisse des VIII. Pädagogischen Kongresses, der unmittelbar vor der Tür steht, helfen. Ich bin stolz, einer seiner Teilnehmer zu sein.

So kann auch ich zur Lösung von Aufgaben, die herangereift sind, die im Interesse unserer weiteren gesellschaftlichen Entwicklung gelöst werden müssen, einen aktiven Beitrag leisten.

Gert Richter
Direktor der EOS
„Alexander von Humboldt“

Blutspende

Am 25. Oktober haben alle TROjaner, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wieder die Möglichkeit, in unserer Poliklinik Blut zu spenden, und zwar im Laufe des Vormittags in der Abteilung Physiotherapie, Zimmer 114, 1. Etage.

Mitzubringen sind der Personalausweis und der SV-Ausweis mit der Eintragung des Datums des letzten Volksröntgens.

Aus unserem Stadtbezirk berichtet



Modernisierung von Wohnungen

236 Wohnungen wurden im 1. Halbjahr 1978 im Stadtbezirk Berlin-Köpenick modernisiert. Damit konnte die Aufgabenstellung des Fünfjahrplanes im Stadtbezirk zu 55 Prozent realisiert werden.

Außerdem wurden 63 Wohnungen instand gesetzt und 15 Eigenheime fertiggestellt. Auf diesem Wege haben sich für rund 900 Köpenicker seit Jahresbeginn die Wohnverhältnisse verbessert.

Bessere Straßen

In diesem Jahr wurden 11 Straßen instand gesetzt bzw. rekonstruiert. 3100 Quadratmeter Gehwegplatten verlegt, 13 000 Quadratmeter Straßen mit einer Bitumen- decke versehen, und die Schutzgitter an den Kreuzungen erhielten einen neuen Farbanstrich.

Mehr Dienstleistungen

Für 515 000 Mark mehr Dienstleistungen und Reparaturen konnten die Köpenicker Bürger im ersten Halbjahr 1978 im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres in Anspruch nehmen. Die Leistungen erhöht sich gegenüber den ersten sechs Monaten 1977 auf 10 Millionen Mark. Die Produktionsgenossenschaften erbrachten dabei 4 Millionen Mark. Noch nicht befriedigen konnten jedoch die Ergebnisse der PGH „Edelweiß“, „Schuhklinik“ sowie „Film und Bild“.

Gute Ergebnisse in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative

28,7 Millionen Mark zu erwirtschaften, sieht der Plan 1978 der volkswirtschaftlichen Masseninitiative vor. 14,9 Millionen, das sind 51,9 Prozent, erarbeiteten die Einwohner unseres Stadtbezirks bis zum 30. August. Dazu haben die Leistungen für die Erhaltung des Wohnraumes mit einem Wertumfang von 7,2 Millionen Mark wesentlich beigetragen. 240 Wohnungen wurden um- und ausgebaut bzw. modernisiert. Die Kollektive der Krippen und Heime sowie die Bewohner der Feierabendheime pflegten regelmäßig 225 500 m² Grünfläche. 5000 m² Grünanlagen wurden neu angelegt.

Ideologische Arbeit stärkt die Kampfkraft der Partei

Eine Bezirksparteiaktivtagung der SED zur Vorbereitung der Parteiwahlen, mit der zugleich das Parteilehrjahr 1978/79 eröffnet wurde, fand am 9. Oktober im Palast der Republik statt. Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, sprach vor 4200 Sekretären und Leitungsmitgliedern von Grundorganisationen und Abteilungsparteiorganisationen, Gruppenorganisatoren, Propagandisten und Agitatoren der Partei. An der Aktivtagung nahm Kurt Tiedke, Mitglied des ZK der SED und Leiter der Abteilung Propaganda des ZK, teil. In der Diskussion ergriffen sechs Genossen das Wort. 35 verdiente Propagandisten des Parteilehrjahres und des FDJ-Studienjahres wurden ausgezeichnet.

In seinem Referat ging Konrad Naumann davon aus, daß die stete Erhöhung der Kampfkraft der Partei die wichtigste Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED ist. In den im November beginnenden Berichtswahlversammlungen und in den Delegiertenkonferenzen werden die Parteiorganisationen Bilanz ihrer Arbeit ziehen und die nächsten Aufgaben bera-

ten und beschließen. Das Ziel besteht darin, die Initiative der Berliner Werktätigen noch breiter zu entfalten und sie zu hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1978 zu führen. Das Mitglied des Politbüros hob in diesem Zusammenhang die große Bedeutung des Parteilehrjahres hervor. Durch das Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Dokumente der Partei eignen sich die Mitglieder und Kandidaten wichtige Kenntnisse an, um sich stets auf die Erfordernisse der Entwicklung des sozialistischen Lebens in der DDR und die sich verschärfende Klassenauseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie einzustellen.

Zu den Parteiwahlen gehört es, betonte der Redner, die vertrauensvollen Beziehungen der Partei zur Arbeiterklasse und zu allen anderen Werktätigen weiter zu vertiefen. Der bewährte Grundsatz „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“ erfordert von jedem Kommunisten, sich beim Studium im Parteilehrjahr hohe Kenntnisse anzueignen. So ist die Erhöhung der Kampfkraft der Partei eng verbunden mit dem politisch-ideologischen Niveau ihrer Mitglie-

der und der Schaffung einer solchen Atmosphäre, daß sich jeder Genosse in seinem Parteikollektiv wohl fühlt. Das erleichtert auch, die vielen und rasch wechselnden Tagesvorgänge in die größeren gesellschaftlichen Zusammenhänge einzuordnen.

Die politische Massenarbeit der Partei, erläuterte Konrad Naumann, ist besonders darauf zu richten, die Rolle der DDR, das historische Gewicht ihrer Existenz für die Entfaltung der Kräfte des Friedens und des Fortschritts herauszuarbeiten und dabei den Stolz der Werktätigen auf die Errungenschaften 30jähriger Geschichte, des sozialistischen Nationalbewußtsein und die Heimatverbundenheit weiter zu fördern. Kommunist zu sein, sagte Konrad Naumann weiter, erfordert heute, sich an die Spitze aller Anstrengungen zur allseitigen Stärkung und Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik zu stellen und den Kampf gegen alle Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie offensiv zu führen.

Die sozialistische Revolution in der DDR weiterzuführen, erklärte er, bedeutet, die Hauptaufgabe des IX. Parteitages in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in allen Bereichen konsequent zu verwirk-

lichen. Das verlangt von jedem Parteimitglied, stärker in das Wesen unserer sozialistischen Weltanschauung einzudringen, um sie zur Grundlage des bewußten täglichen Handelns zu machen. Die aus der Diskussion in den Wahlversammlungen und dem Studium im Parteilehrjahr gewonnenen Erkenntnisse und Ideen sind stärker für die Lösung der konkreten Aufgaben in den Arbeitsbereichen zu nutzen.

In diesem Zusammenhang ging Konrad Naumann ausführlich auf die in der Hauptstadt zu lösenden volkswirtschaftlichen Aufgaben ein.

Nachdem sich der Redner mit Aufgaben der Parteiorganisationen im kulturellen und künstlerischen Bereich beschäftigt hatte, sagte er: „Unser marxistisch-leninistisches Wissen, die Kampferfahrungen unserer Partei, wie sie im Abriß ‚Geschichte der SED‘ zusammengefaßt sind, bilden den sicheren Kompaß für die Bewältigung der täglichen Aufgaben. Deshalb ist es von großer Bedeutung für die ideologische und organisatorische Festigung der Partei, die Parteiwahlen und das Parteilehrjahr 1978/79 zu einem weiteren Aufschwung bei der Aneignung und Verbreitung des Marxismus-Leninismus zu nutzen.“

Wo ein Genosse ist, ist die Partei



Bezirksparteiaktivtagung im Palast der Republik / Konrad Naumann referierte / Parteilehrjahr eröffnet

Eintragung ins Ehrenbuch des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick für die Besten

Aus Anlaß des Nationalfeiertages der DDR würdigten die Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick und der Rat des Stadtbezirkes hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zum 30. Jahrestag unserer Republik mit Eintragungen in das „Ehrenbuch des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick“.

Mit dieser Auszeichnung wurden folgende Betriebe, Arbeitskollektive und Werk-tätige geehrt:

VEB Täschner- und Metallwaren
VEB Berliner Reifenwerk
VEB Wärmegeräte und Armaturenwerk
VEB Plastikwerk Berlin
VEB Baukombinat Köpenick
VEB Chromatron
PGH „Neues Bauen“
Kollektiv „Reparaturschnelldienst“, VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Berlin-Köpenick
Kollektiv Kommissionsgaststätte „Café Liebig“
Wohnparteiorganisation 93 der SED
Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front 98/99

Rationalisierungskollektiv „Wandlerwickelmaschine“, VEB Elektrodyn Berlin

Genosse Gerhard Jordan, Meister, VEB Armaturenwerk

Kollege Erich Drömert, Stadtverordneter, Kommissionshändler

Genossin Bärbel Melzer, Verkäuferin, Parteisekretär, HO-Kaufhalle Friedrichshagen

Genosse Herbert Flegel, Kaderleiter, Parteisekretär, VEB Plastikwerk Berlin

Genossin Helga Hübner, Isoliererin, VEB Yachtwerft Berlin

Kollegin Erna Kehring, Lehr-ausbilderin, VEB Rewatex
Kollegin Gertrud Sommerfeld, Verkäuferin, Kaufhalle Pablo-Neruda-Straße

Kollege Dieter Bolle, Produktionsorganisator, Ingenieurbüro für Rationalisierung der VVB Nachrichten- und Meß-technik

Kollege Paul Neß, Leiter der HO-Verkaufsstelle Inter-campingplatz

Genossin Norma Satzer, Freundschaftspionierleiter, 16. Oberschule

Genosse Siegfried Löschner, stellv. Direktor, „Fritz Gäbler“-Oberschule

Genossin Liselotte Klepper, Malerin und Grafikerin

Kollegin Ruth Franke, Jugendbrigadier, VEB Werk für Fernseh-elektronik

Genosse Gerhard Wötzel, ehrenamtlicher Vorsitzender BSG KWO

Genosse Horst Albrecht, Arbeiter, VEB Kombinat Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“

Genossin Renate Jank, Krankenschwester, Betriebspoliklinik Oberspree

Kollege Klaus Bober, Meister, VEB Werk für Fernseh-elektronik

Genosse Gerhard Schmidt, Meister, VEB Berliner Akkumulatoren- und Elementefabrik

Pionier Mario Büdler, Freundschaftsratsvorsitzender, „Bert Heller“-Oberschule

Pionier Heike Litfin, Freundschaftsratsvorsitzende, „Bernard Koenen“-Oberschule

Kollege Gerhard Pietsch, Kreisobermeister des Dach-deckerhandwerks

Konzentriert und unduldsam ...

(Fortsetzung von Seite 1)

4. Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz ist eine aktuelle Forderung, der wir noch mehr Bedeutung beimessen müssen, denn im Monat September sind allein 7,3 Millionen Mark infolge festgestellter Qualitätsmängel ausgefallen.

Die Erfüllung des Jahresplanes der IWP, das Hauptziel aller Werktätigen des VEB TRO, erfordert, alles diesem Ziel unterzuordnen. Die Erfüllung der für Oktober festgelegten Aufgaben wird ein entscheidender Schritt zur Aufholung der eingetretenen Rückstände sein. Im November ist die Plangleichheit wiederherzustellen.

Gehen wir also konzentriert und unduldsam an die Erfüllung der gestellten Aufgaben und nutzen den zusätzlichen Arbeitstag im Oktober mit produktiver Arbeit so, daß wir innerhalb der nächsten Wochen wieder die Plan-treue des VEB TRO herstellen.

(Bericht des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich über die Planerfüllung im Betriebsfunk am 10. Oktober 1978)

Glückwünsche zum 29. Jahrestag

Glückwünsche zum 29. Geburtstag unserer Republik erreichten uns vom Generaldirektor, vom Parteisekretär und vom Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees unseres Partnerbetriebes in Saporoschje. In dem Telegramm heißt es: „Wir gratulieren dem Kollektiv des TRO herzlich zum 29. Jahrestag der Gründung der DDR und wünschen weitere Erfolge bei der Stärkung des Sozialismus, bei der Festigung des Friedens und der Zusammenarbeit zwischen unseren Betrieben.“

Gratulationen zum Jahrestag erhielten wir ebenfalls aus unserem Partnerbetrieb in Togliatti.

TRAFO Nr. 40/78
Seite 3

10 Jahre Fachrichtung Brandschutz

Am 1. September 1968 wurde an der Technischen Hochschule „Otto von Guericke“, Magdeburg, der Lehrbetrieb in der Fachrichtung Brandschutz aufgenommen. Seitdem sind in Magdeburg schon viele Diplomingenieure für Brandschutz ausgebildet worden, die als Offiziere der Feuerwehr, als Prüfingenieure in Projektierungsbüros, als Sicherungstechniker in Betrieben und auf Baustellen eingesetzt sind.

Beim Aufbau der Fachrichtung kamen der TH die großen Erfahrungen der Sowjetunion auf diesem Gebiet zugute. Die Auswertung und Übersetzung sowjetischer Fachliteratur war und ist eine große Hilfe. Gute Kontakte gibt es auch zum Lehrstuhl der Bergbauhochschule Ostrava in der CSSR.

In Kürze wird an der TH für diese Fachrichtung ein postgraduales Studium eingerichtet. Bedeutende Forschungsaufgaben konnten in Angriff genommen und mit anderen Forschungsstellen abgestimmt werden. Gemeinsam mit dem Institut der Feuerwehr wurden langfristig alle brandschutztechnischen Forschungsarbeiten koordiniert.

(Aus „Unser Brandschutz“, Heft 9/78)



Ein halbes Jahrhundert im Dienste des Brandschutzes

„Es brennt!“ Dieser Ruf löst wie eh und je Erschrecken aus. Werte und oft sogar Menschenleben sind im Nu ein Opfer der Flammen. Auch bei uns im Werk kommt es oft durch die Nichtbefolgung der Arbeits- und Brandschutzanordnungen zu kleineren Feuern. Störungen im Betrieb entstehen, die vermeidbar gewesen wären. Daß es aber bei diesen Störungen bleibt, sich aus dem kleinen Feuer kein Brand oder gar Großbrand entwickelt, ist ein Verdienst unserer Brandschutzkräfte.

Der Brandschutz ist keine sicherheitstechnische Ressortaufgabe, sondern ein humanistisches Anliegen unserer sozialistischen Gesellschaft. Brände stehen im krassen Widerspruch zu den objektiven Interessen der so-

Mit viel Elan neu begonnen

Wie gesagt, entstand die erste freiwillige Feuerwehr in unserem Werk 1928.

Der II. Weltkrieg hatte auch hier tiefe Spuren hinterlassen, sinnlose Opfer an Menschen und Material gefordert. Nur noch drei Feuerwehrleute waren nach der Zerschlagung des Faschismus vorhanden, und Technik und Ausrüstung kennzeichnete man am besten mit einem Wort: Schrott.

So, wie im gesamten Werk, gingen auch wir daran, wieder aufzubauen.

An Löschgeräten gab es zu dieser Zeit 3 defekte Trag-

kraftspritzen (TS 8), das Wrack eines Tragkraftspritzenanhängers und einen eisenbereiften Löschkarren. Nach dem allgemein praktizierten Prinzip „aus drei mach eins“ entstand im Eigenbau aus den 3 defekten Tragkraftspritzen eine funktionsfähige. „Selbst ist der Mann“ hieß es auch beim Aufbau einer neuen Karosserie für den Tragkraftspritzenanhänger. Eine kleine Zahl unummierter Hanfschläuche stellte das gesamte Schlauchmaterial dar. An Handfeuerlöschern existierte noch einiges, aber leider funktionsuntüchtig. Bei unseren Versuchen, alles wieder in Gang zu bringen, gab es auch einige, die daneben gingen. So haben wir zum Beispiel, da kein Löschpulver zu beschaffen war, Trockenlöscher mit Ziegel-

mehl gefüllt. Der Einsatzbereitschaft der Löscher bekam das schlecht, da das Ziegmehl verhärtete...

Lernen, lernen

1948 gab es eine Reihe kleinerer Brände, verursacht durch Schweißarbeiten. Am 28. August 1949 erließ die SMAD eine Verordnung über das Brandschutzwesen in der sowjetischen Besatzungszone. Beides war der damaligen Werkleitung Anlaß, hauptamtliche Kräfte für den betrieblichen Brandschutz einzusetzen. Zuerst waren das nur drei Kollegen, in den folgenden Jahren wuchs ihre Zahl auf 43 an.

Immer noch fehlte es an persönlicher Ausrüstung und

Technik. Doch unsere Kameraden der I. Löschgruppe haben sich nicht entmutigen lassen. Zu denen, die von Anfang dabei waren, gehören die Kameraden Holz, Sindermann, Wumke, Drews, Prigann und Beckmann.

Uns zur Seite standen Kameraden Döring und Dannhoff, die uns immer Rat und Tat halfen. Schulung und Ausbildung erfolgte durch die Brandschutzkräfte. Die Voraussetzung für unsere Arbeit war und bleibt die zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit mit allen Kameraden. Hierbei sind das persönliche Gespräch der Vorgesetzten mit den Unterstellten und die freimütige, kritische Aussprache zu Problemen des Dienstes die wichtigsten Formen, die stützend und auf das ganze Kollektiv wirken.

Auch die gründliche Vorbereitung auf die Schulung oder das Parteilehrjahr, unsere Kameraden immer wieder beweisen, daß über einen großen Fundus anwendungsreifen Wissens verfügen, sowie die lebhaften Diskussionen in den zahlreichen politisch-aktuellen Gesprächen machen deutlich. Unsere Kameraden verfügen über einen klaren und festen Klassenstandpunkt. Er befähigt sie, die ihnen übertragenen Aufgaben beim Schutz unseres Betriebes mit hoher Qualität zu meistern.

1953 wurde damit begonnen, einen Teil der betrieblichen Brandschutzkräfte zentralen Lehrgängen zu qualifizieren.

Ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Brandschutzarbeit wurde in den Jahren

1961/63 getan. Die Anzahl der Kameraden der freiwilligen Feuerwehr wurde erhöht mit dem Ziel, die beruflichen Kräfte zu reduzieren und sie dem Produktionsprozess zur Verfügung zu stellen. Das Vorhandensein der freiwilligen Feuerwehr ermöglichte eine Rekonstruktion der Betriebsfeuerwehr auf den heutigen Stand. Für ihre bisherige Arbeit wurde eine Anzahl Kameraden als Bestarbeiter und mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die gute Kameradschaft waren die Basis für eine exakte Zusammenarbeit bei improvisierten Übungen und allen von uns geforderten großen und kleinen Einsätzen.

Mit der Übergabe eines neuen Löschfahrzeuges durch die Werkleitung wurde die Einsatzbereitschaft der Wehr gesichert.

Gute Freunde

Seit vielen Jahren gibt es einen Freundschaftsvertrag unserer Wehr mit einer sowjetischen Einheit in Strausberg. Gemeinsame Übungen, Sportveranstaltungen, Treffen und Exkursionen trugen dazu bei, daß sich ein gutes freundschaftliches Verhältnis entwickelte. Wir haben von unseren sowjetischen Freunden in den zurückliegenden Jahren viel gelernt.

Als erste Wehr in Berlin wurden wir mit dem Ehrenritzel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet.



Steigende Verantwortung

Mit der stetig steigenden Entwicklung unserer Volkswirtschaft wuchsen auch die Aufgaben unserer Wehr. Das Volksvermögen zuverlässig vor Brandgefahren zu schützen, heißt ständig wachsam und einsatzbereit zu sein. Zwischen den hauptamtlichen und gesellschaftlichen Kräften unseres Betriebes entwickelte sich eine gute politische und fachliche Zusammenarbeit, gestützt auf eine hohe Einsatzbereitschaft unserer Wehr. In diesem Prozeß unserer gesellschaftlichen Entwicklung tragen die Kameraden des Brandschutzes in der Freiwilligen Feuerwehr eine hohe Verantwortung. Ihre Tätigkeit ist immer darauf gerichtet, eine höhere Wirksamkeit im Brandschutz sowohl auf dem Gebiet der staatlichen Kontrolle als auch in operativ-taktischer Hinsicht weiter zu erreichen. Damit leisten die Kameradinnen und Kameraden unserer Wehr einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der politischen und ökonomischen Aufgaben.

1970 erkämpfte unsere freiwillige Feuerwehr die Leistungsstufe I, die bis heute ehrenvoll jedes Jahr verteidigt wurde. Die Ausbildung und Schulung erfolgt regelmäßig mit hohem Niveau und guter Beteiligung. Um weitgehend Ausfallzeiten in der Produktion zu vermeiden, wird die Ausbildung seit 1975 zu 90 Prozent außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt.

Die Technik, die Geräte und Ausrüstung haben die Kameraden in persönlicher Pflege und Wartung und garantieren somit die ständige Einsatzbereitschaft. Zu letzterer gehört auch die Einführung des Systems der Diensthabenden und die vom Werkdirektor erlassene Grundsatzordnung der freiwilligen Feuerwehr.

Kaderarbeit vorrangig

Der Stabilisierung und ständigen Qualifizierung des Kaderbestandes widmen wir besondere Aufmerksamkeit, weil die Schlagkraft eines jeden Kommandos Feuerwehr zunächst von der politischen und fachlichen Qualifikation abhängt. Aus ausgewählten und bewährten überwiegend jungen Kameraden wurde eine Kadergruppe gebildet, die es uns ermöglicht, bei einem guten Ausbildungsstand die Leistungsstufe I erfolgreich zu verteidigen. Diese Gruppe besteht seit dem Ausbildungsjahr 1976/77 aus 21 Kameraden. Besonders erfreulich für uns ist die Tatsache, daß sie aus verschiedenen Betriebsteilen kommen.

Unsere hohe Einsatzbereitschaft trug dazu bei, daß un-



Kampfziel zum 30.

Mit hoher Einsatzbereitschaft werden wir gemeinsam mit allen TROjanern für den zuverlässigen Schutz des Betriebes vor Bränden und Havarien sorgen, zu jeder Zeit und unter allen Bedingungen der Lage. Auch am Arbeitsplatz werden wir alles tun, um die Planaufgaben unseres Betriebes gewissenhaft zu erfüllen.

Zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik verpflichten wir uns, um den Titel „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr“ zu kämpfen.

Allen Kameradinnen und Kameraden sagen wir an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihre bisher geleistete Arbeit.

Oberbrandmeister
Gerhard Prigann, Wehrleiter

Gute Arbeit in Rummelsburg

Mit der Gründung des Betriebsteiles Wandler- und Stufenschalterbau im Jahre 1959 war es notwendig, eine selbständige freiwillige Feuerwehr aufzubauen. Zunächst wurde im Betriebsteil Rummelsburg eine Kommandostelle eingerichtet, die der freiwilligen Feuerwehr unterstellt war.

Mit Einführung einer Wirkungsbereichsleitung arbeitete die Kommandostelle als selbständige Wehr. Von diesem Zeitpunkt an war es notwendig, weitere politisch-ideologisch gereifte Kollegen für die FFw zu gewinnen. Unter der Führung der Wirkungsbereichs- und Wehrleitung war es uns möglich, im Bezirk Lichtenberg die FFw TRO würdig zu vertreten. Aufgrund der hervorragenden Leistungen der Kameraden konnte unser Kollektiv als erste FFw im Bezirk Lichtenberg mit dem Ehrenritzel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden. Diese hohe Auszeichnung war Anlaß, höhere Maßstäbe an die Arbeit der FFw zu stellen. So errang unser Kollektiv im Betriebsmaßstab Berlin-Lichtenberg

im Leistungsvergleich als erste FFw die Leistungsstufe III und ist heute stolz darauf, als erste ein Jahr später im Besitz der Leistungsstufe I zu sein.

Für jeden Kameraden bildet die Herbstinspektion einen Höhepunkt. Jeder Kamerad zeigt sein bestes, wobei der hohe Ausbildungsstand und der persönliche Einsatz zum Ausdruck kommen. Besonders hoch ist die Teilnahme der weiblichen Mitglieder in unserer FFw zu werten. Deshalb gilt unseren Kameradinnen unser besonderer Dank.

In diesem Zusammenhang möchte ich allen Kameradinnen und Kameraden für ihre hohe Einsatzbereitschaft meinen Dank aussprechen. Besonders danken möchte ich den staatlichen Leitern, die stets gewährleistet haben, daß wir diese Erfolge erringen konnten. Richten wir unseren Blick auf den 30. Jahrestag unserer DDR.

Bereit zu neuen und höheren Erfolgen zum Wohle unseres Arbeiter- und Bauernstaates.

Brandmeister Bröge
Wehrleiter



Allen Kameradinnen und Kameraden zum 50jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr TRO herzlichen Glückwunsch!



Beitrag der KDT auf der Bezirks-MMM



Neue Fachliteratur

Die Betriebssektion macht ihre Mitglieder und alle anderen interessierten Kollegen auf folgende Fachliteratur aufmerksam, die in den letzten Tagen in den Buchhandel gekommen ist oder in den nächsten Wochen erscheinen wird:

Elementare Statistik – Autorenkollektiv, zum Preis von 5,60 Mark.

Leitfaden der technischen Mechanik – Göldner/Holzweissig, zum Preis von 26 Mark.

Wegbereiter der neuen Mathematik – Nikiforowski/Freimann, zum Preis von 5,50 Mark.

Wärmetechnische Isolierung – Döring/Koch/Zeltner, zum Preis von 16,80 Mark.

Technisches Grundwissen des Meisters, Band 2 – Autorenkollektiv, zum Preis von 12 Mark. Dieser Band enthält folgende Gebiete: Werkstoffkunde und -prüfung, Maschinenelemente, Fertigungsvorbereitung und -technik, Meßtechnik.

Wilfling, KDT

Wie in den vergangenen Jahren hat die Betriebssektion der KDT unseres Betriebes die Jugendlichen im Rahmen des Freundschaftsvertrages mit der Leitung der FDJ bei der Vorbereitung und Durchführung der MMM tatkräftig unterstützt. Zu einem Teil fungierten KDT-Mitglieder als Betreuer der MMM-Objekte, zu einem Teil arbeiteten KDT-Mitglieder als junge Neuerer in den MMM-Kollektiven mit, und auch die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellungen lagen in der Hand eines KDT-Mitgliedes, des Kollegen Bauroth.

So ist es verständlich, daß auch bei der Bezirks-MMM, die im Monat September in der Werner-Seelenbinder-Halle stattfand, MMM-Objekte vertreten waren, die KDT-Mitglieder betreuten. Diese Objekte gehörten mit zu den am meisten beachteten, die der Stand des VEB TRO ausstellte.

Besonders wichtig war das Objekt „Senkung des Fertigungsaufwandes für GSAS-Anlagen“. U. a. wurde dieses Objekt vom KDT-Mitglied Kollegen Schulz, NZ, betreut. Im Rahmen dieses Objektes wurden drei Maßnahmen bearbeitet:

1. Die Anwendung von Miramid anstelle von Cu-Rohr.

2. Die Anwendung von Schweißbad-Sicherungen als Voraussetzung der Mechanisierung des Schweißens von Längs- und Rundnähten.

3. Die Einführung der Halbschalenvariante für GSAS-Gefäße.

Nach Einführung in die Serienproduktion werden mit diesen Maßnahmen etwa 130 000 Mark bzw. 24 000 Arbeitsstunden eingespart.

Ein weiteres MMM-Objekt war die „Anwendung eines Precolon-Zusatzes für Bohremulsionen“. Dieses Objekt betreute das Mitglied des Vorstandes der BS der KDT unseres Betriebes, Kollege Starre. Er wurde unterstützt vom KDT-Mitglied Kollegen Walk. Mit diesem MMM-Objekt werden rund 10 000 Mark bzw. 1250 Arbeitsstunden eingespart.

Schließlich muß das MMM-Objekt „Phasenfräseinrichtung“ aufgeführt werden. Hierbei handelt es sich um die Nachnutzung einer Neuerung aus dem VEB Konstruktion-Bauelemente Gornsdorf. Diese Neuerungsmaßnahme betreute das KDT-Mitglied Kollege Schenke. Sie wird in unserem Werkzeugbau angewendet werden und bringt einen Nutzen von 200 Stunden im Jahr.

Werner Wilfling, KDT

Rationalisierung der Fertigung von Spannungswandlern

Im R-Betrieb werden in großer Stückzahl Spannungswandler für die Energieversorgung der DDR und für den Export gefertigt. Die Betriebserfahrungen beim Einsatz der Wandler werden in enger Zusammenarbeit mit den Fachkollegen der KDT der Energieversorgung ausgewertet, um neue Erkenntnisse in die Weiterentwicklung der Erzeugnisse einfließen zu lassen. Dadurch ist es gelungen, die Zuverlässigkeit ständig zu erhöhen, so daß die Wandler ohne nennenswerte Ausfälle über lange Jahre betrieben werden können.

Die Steigerung der Produktion bei gleichzeitiger Reduzierung der Arbeitskräfte erfordert unumgänglich eine durchgehende Rationalisierung des außerordentlich zeitaufwendigen Teilprozesses der Spulherstellung.

Die erste Etappe des Rationalisierungsprozesses bestand in der theoretischen Lösung und, soweit möglich, im praktischen Nachweis einer neuen Spulenzuordnung. Schwerpunkte der Entwicklung waren:

1. Wegfall der Fiederstreifen, die aus der Lagenisolation beim Wickeln herausragen und damit eine Länge des Wickeldornes von über einem Meter bedingen.

2. Wegfall von Klebmitteln in der Wicklung zur Verfestigung der Spule und Verwendung von lackisoliertem Draht anstelle von umspinnemem bei Gewährleistung der vorgeschriebenen Blitzspannungsfestigkeit.

3. Neukonzipierung der Isolierung gegen Rückschlußschenkel und Joch.

Diese Arbeiten wurden von den Mitgliedern der Fachsektion der KDT im Entwicklungslabor realisiert, durch Schutzrechte entsprechend gesichert und bildeten die erzeugnistechnische Grundlage für die Rationalisierung.

Die zweite Etappe bestand in der Erarbeitung einer neuen Konzeption der Spulenzuordnung. Hier war die Umgestaltung der Produktion mehrerer Produktionsabschnitte bei ständiger Sicherung der steigenden Produktionsaufgaben notwendig, was im Zusammenhang mit der technologischen Vorplanung der neuen Arbeitsplätze zum Teil Zwischenlösungen erforderte und unbedingt eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen sichern muß.

Gleichzeitig mußten in dieser Etappe auf der Grundlage der ausgearbeiteten Pflichtenhefte die notwendigen Kapazitäten für die Herstellung der Rationalisierungsmittel gebunden werden. Da die Kapazitäten des eigenen Rationalisierungsmittelbaues voll ausgelastet waren, bestand die Notwendigkeit, im Industriezweig Quellen zu erschließen.

Nach einem abgestimmten Programm übernahm der VEB TuR Dresden die Entwicklung und den Bau eines Wickelautomaten für die neuen Spannungswandler-spulen. Der VEB TRO fertigte im Ausgleich für TuR Ausrüstungen für den Transformatorbau.

Der VEB Elektrodyn Berlin entwickelte und fertigte eine Maschine zur Anfertigung der gefiederten Randstreifenisolation und Einrichtungen zum Aufpressen der so gefertigten Randstreifenisolation. In dieser Etappe, die besonders hohe Anforderungen an die Fachkollegen der BS der KDT des Wandlerbaues stellte und in der bei der Entwicklung der Rationalisierungsmittel im VEB TuR Dresden von den Mitgliedern der Betriebssektion der KDT dieses Betriebes grundsätzliche Lösungen für das Einlegen von Isolierpapier in die Wicklungen und die Drahtführung während des Papiereinlegens gefunden werden mußten und hohe Leistungen bei der Bewältigung der steuerungstechnischen Probleme am Wickelautomaten vollbracht wurden, hat sich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Mitglieder der KDT unter breiter Einbeziehung der von der Umstellung des Fertigungsprozesses betroffenen Produktionsarbeiterkollektive in besonderer Weise bewährt. Die während der Entwicklung und Realisierung dieser komplexen Aufgabe zwangsläufig auftretenden Probleme, wie z. B. Präzisierung und Überarbeitung von Pflichtenheften, Einarbeitung neuer technischer Lösungen, Überwindung von Materialengpässen usw. wurden in kameradschaftlicher Zusammenarbeit der drei beteiligten Betriebe gelöst.

Dr. Ing. Müller, KDT

Dr. Ing. Hoppadietz, KDT

Die SI-Einheiten im Schalterbau

Auch im Schaltgeräte- und Anlagenbereich macht sich die Einführung der neuen SI-Einheiten erforderlich. Auf folgende Veränderungen möchte ich in diesem Aufsatz hinweisen:

– **Druck** in Druckluftschaltern, Druckgasanlagen, Druckmittelantrieben, Druckluftanlagen ist statt als Überdruckgröße in kp/cm^2 in Absolutgrößen in Pascal Pa bzw. kPa anzugeben. Hiervon sind allein einige tausend Zeichnungen betroffen.

– **Kraft in Newton (N)** statt **kp** tritt vor allem bei der Kennzeichnung von Federn auf. Da das Sortiment in den Schaltern einige hundert umfaßt, werden sich entsprechende Stückzahlen an Zeichnungen bzw. technischen Dokumentationen ändern.

Nebenbei: In der Produktion – alle Arten von Hebezeugen sind in ihrer Kennzeichnung zu ändern – ergeben sich insbesondere in

allen Prüffeldern und deren Ausrüstungen erhebliche Änderungen.

– **Drehmomente in Nm** statt in **kpm** betrifft vor allem die Antriebselemente der Schalter.

– **Temperaturdifferenz in °K** statt in °C beeinflußt nicht nur Zeichnungsangaben, sondern vor allem Prüfvorschriften und Prüfprotokolle für Schalter.

Der Aufwand der erforderlichen Änderungen ist so gewaltig, daß zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und bei realer Einschätzung unserer Kapazitäten – auch unter Einschaltung der KDT-Mitglieder – nach einem gezielten Programm gearbeitet werden sollte. Insbesondere sind zweckmäßige Übergangslösungen zu suchen. Nicht nur die gesetzlichen Regelungen zwingen zur Eile, auch unsere ausländischen Kunden drängen auf eine Dokumentation mit den neuen SI-Einheiten. Änderungen ergeben sich in

- Fertigungszeichnungen
- Abnahmezeichnungen
- Offert-Zeichnungen
- Prospekten
- Typschildern
- Standards aller Art
- Schaltplänen
- Bestellblättern
- Prüfvorschriften
- Prüfanweisungen
- Arbeitsunterweisungen
- Pflichtenheften bzw. Zeichnungen zu EK-Teilen
- Prüfprotokollen
- Grundmittelpässen
- Technischen Dokumentationen
- Ersatzteil-Kennzeichnungen
- Stempelangaben

Da die Einheiten nicht nur neue Begriffe darstellen, sondern in ihrer Anwendung erlernt werden müssen, machen sich Bildungsmaßnahmen erforderlich.

Rennsteig-Marathon

Was ganz klein mit dem Vorsatz beginnt: „Wir jungen Pioniere treiben Sport und halten unseren Körper gesund“, sollte bis ins hohe Alter gelten. Viele nehmen sich das auch vor, doch mal Hand auf's Herz: Wer verhält sich denn so? Wer nimmt denn wirklich regelmäßig an sportlichen Veranstaltungen, wie etwa den AGL- oder Betriebssportfesten teil? Das könnten doch sicherlich noch weit mehr Kolleginnen und Kollegen sein.

Eine Anregung für regelmäßiges Sporttreiben möchte ich mit meinem Bericht über den VI. Guts-Muths-Rennsteiglauf geben. Eine Sportveranstaltung, die 1974 mit 14 Teilnehmern erstmals stattfand und inzwischen längst zu einer wahren Volkssportveranstaltung geworden ist. Die Organisatoren in den 18 Thüringer Sportgemeinschaften hatten wieder alle Hände voll zu tun, um den Läufern gute Bedingungen zu bieten. Über 7000 Startkarten wurden verschickt, der überwiegende Teil an Teilnehmer des „Kleinen Laufes“ über 45 Kilometer. 2800 Sportler erhielten die Startgenehmigung für die 75 Kilometerstrecke, darunter auch ich. 75 Kilometer von Eisenach bis Schmiedefeld über die größten Höhen des Thüringer Waldes (Inselberg und Beerberg) lagen vor mir. Als ich dann am 20. Mai nach kurzer Nacht (um 02.00 Uhr) wurden alle Bewohner der Massenquartiere geweckt und Busfahrt um 5.00 Uhr an der hohen Sonne bei Eisenach auf den Start wartete, da war ein Teil meines Heroismus weg, mit dem ich die Strecke angehen wollte. Ein Kanonenschlag und ein begeisternder Jubel bildeten den Start. Dann war jeder, trotzdem Tausende mit ihm liefen, allein. Allein mit sich, mit seiner Tagesform, seinem Trainingszustand, den Zipperlein und dem persönlichen Mut. Einige mußten schon nach wenigen Kilometern dem zu hohen Anfangstempo Tribut

zollen, andere später mit Beschwerden ausscheiden. Froh, wer von Verpflegungspunkt zu Verpflegungspunkt (insgesamt 8) kam, die mit 20 000 Liter Tee, 40 000 belegten Schnitten, 7500 Liter Haferschleim, Brause, Bananen, Äpfeln, Brühe, Wienern und Bier reichlich ausgestattet waren. Alle Gemeinden, durch die der Lauf führte, versuchten sich darin zu übertreffen, den Läufern ein Maximum an Annehmlichkeiten zu bieten. Da waren große Zelte errichtet worden, in denen uns Kameraden des Bergrettungsdienstes massierten, Ärzte und anderes medizinisches Personal war gemeinsam mit Angehörigen der Deutschen Volkspolizei und der Grenztruppen an der Strecke verteilt, um im Bedarfsfall Hilfe zu leisten, um aber auch Läufer aus dem Rennen zu nehmen, die gegen ihre Gesundheit liefen. Will sagen, die ungenügend vorbereitet an dem Lauf teilnahmen, falsches Schuhwerk trugen, oder die so ermattet waren, daß eine Fortsetzung des Laufes aus ärztlicher Sicht nicht ratsam erschien. Da es in erster Linie um die Gesundheit geht, sind die Entscheidungen der Ärzte in jedem Fall bindend.

Trotz der vielen Helfer auf und an der Strecke, mit dem Laufen, mit den Schwierigkeiten, dem ständigen Bergauf, das die Oberschenkel schmerzen ließ, und dem Bergab, das in allen Gelenken dröhnte, mußte jeder selbst fertig werden.

Ich vermag nicht recht das Gefühl zu beschreiben, das mich nach Erreichen des Zieles durchströmte: zwischen völligem Zerschlagensein und allumfassendem Glück darüber, daß ich es geschafft hatte. Das letztere überwiegt, sage ich heute, Monate danach.

Reiner Schütz

Anmerkung: Auch im nächsten Jahr findet wieder ein Rennsteiglauf statt. Termin: 26. Mai Start: 05.00 Uhr

Höhe Sonne bei Eisenach
Zielschluß: 19.00 Uhr
Sportplatz Schmiedefeld/
Rennsteig
kleine Strecke Start: 10.00
Uhr
Sportplatz Neuhaus
Zielschluß: 19.00 Uhr
Sportplatz Schmiedefeld/
Rennsteig

Die Interessenten erwerben die Meldekarte für die 75- bzw. 45-km-Strecke gegen Entrichtung der Teilnahmegebühr (25,- M bzw. 18,- M) bei ihrem zuständigen Kreisvorstand des DTSB der DDR.

Meldezeit: 15. November-1. Februar 1979.

Im Kulturhaus nebenan

„Du, unsere Republik“ ist das Motto der Betriebsfestspiele unseres Nachbarbetriebes, dem WF, die vom 14. bis 18. November im Kulturhaus des WF stattfinden. Dazu sind viele Veranstaltungen geplant, an denen auch TROjaner teilnehmen können:

Am Dienstag, dem 14. November, ist das Ensemble des Deutschen Theaters mit Peter Hacks' „Adam und Eva“ zu Gast. Die Vorstellung beginnt um 19 Uhr. Karten zum Preis von 6,05 bis 10,05 Mark können unter der Telefonnummer 635 27 41, App. 2389 bestellt werden.

Am Donnerstag, dem 16. November, von 16 bis 20 Uhr findet im T-Saal eine Veranstaltung für sozialistische Kollektive statt, und zwar „Mode-Mannequins-Musik“, gestaltet vom VEB Magdeburger Damenmoden. Anschließend ist Diskothek. Eintritt: 3,10 Mark mit Kuchengedeck.

Kabarett-nonstop, Betriebskabarets des WF, TRO und KWO stellen sich am Freitag, dem 17. November, vor. Veranstaltungsort: T-Saal. Beginn: 16 Uhr. Eintritt: 2,10 Mark.

Victor Jara – zum Gedenken

Anlässlich des 40. Geburtstages des chilenischen Sängers und Revolutionärs Victor Jara, der von der faschistischen Pinochet-Junta ermordet wurde, führte unser sozialistisches Kollektiv, das seinen Namen trägt, ein Kurzmeeting durch. Wir hörten seine Kompositionen und lasen Texte von Salvador Allende.

Unsere Kollegen fühlen sich eng verbunden mit dem chilenischen Volksänger, mit seinen Ideen und Zielen und verwirklichen u. a. als Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse sein Vermächtnis.

Diese Veranstaltung war eine Möglichkeit zur Würdigung revolutionärer Traditionen und vielleicht auch eine Anregung für andere sozialistische Kollektive. Das wäre ein wirksamer Kulturbeitrag zum 30. Geburtstag unserer Republik.

Sozialistisches Kollektiv „Victor Jara“, AN

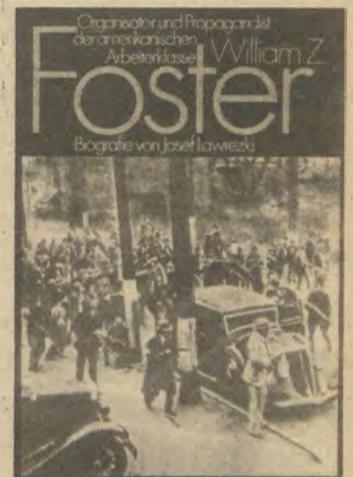
William Z. Foster

Eine Biografie von Josef Lawrezki. Aus dem Russischen von Mathias Moll. Mit 62 Fotos, 312 Seiten, Ganzleinen zum Preis von 13,60 Mark. Erschienen im Verlag Neues Leben.

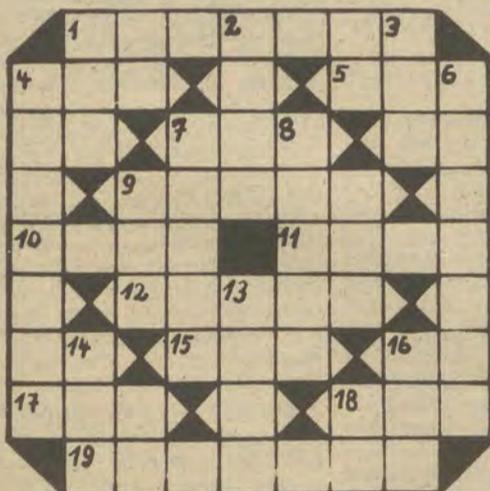
Mit dem Buch „William Z. Foster“ setzt der Verlag Neues Leben seine Biografienreihe fort, die 1975 ins Leben gerufen wurde und Persönlichkeiten wie beispielsweise Voltaire, Jack London, Juri Gagarin oder Gamal Abdel Nasser vorstellte. Im Mittelpunkt dieser Biografie steht das Wirken des amerikanischen Arbeiterführers und langjährigen Vorsitzenden der KP der USA William Z. Foster (1881 bis 1961). Gleichzeitig zeichnet der Autor mit Hilfe von Hintergrundinformationen zur politischen und ökonomischen Entwicklung ein Bild über die Lage und den Kampf der Werktätigen in den USA.

Freizeit/Kultur und Sport

Für den Bücherfreund



Organisator und Propagandist der amerikanischen Arbeiterklasse
William Z. Foster
Biografie von Josef Lawrezki



Auf zum End – 9

Waagrecht: 1. Französischer Komödiendichter des 17. Jahrhunderts, 4. Meeresbucht, 5. Nordwesteuropäer, 7. mittelasiatischer Fluß, 9. Laufbeschleunigung, 10. Zählmaß, 11. synthet. Kautschuk, 12. Wohnung, Bleibe, 15. Zupfinstrument in Aserbaidschan, 16. Faultier, 17. nischenartige Hohlform an Hochgebirgsgipfeln, 18. Hausflur, 19. ukrainisches Volksinstrument.

Senkrecht: 1. Britische Insel, 2. Schneehütte des Eskimos, 3. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts, 4. Hauptstadt von Thailand, 6. Hochtal in der Schweiz, 7. antike Stadt in Phrygien, 8. Großkatze, 9. Währungseinheit in Peru, 13. Nebenfluß der

Rhone, 14. Ferment im Kälbermagen, 16. Papageienvogel, 18. veraltete Anrede.

Bephorismen

Der Leiter entschuldigte seine Unbeweglichkeit in der Gegenwart mit seiner bewegten Vergangenheit.

★

Die Dumm- und Frechheiten berühmter Leute nennt man Launen.

★

Als der Schriftsteller berühmt wurde, ärgerte er sich, daß er ein Pseudonym gewählt hatte.

★

„Wir wollen neue Wege suchen“, meinte der Redner und betrat den Trampelpfad.

Auflösung aus Nr. 39/78

Waagrecht: 1. Bariton, 4. Fan, 5. Riß, 7. Tal, 9. Tirol, 10. Spat, 11. Duse, 12. Gornel, 15. Won, 16. At, 17. Rom, 18. lle, 19. Novelle.

Senkrecht: 1. Bar, 2. Isar, 3. Nis, 4. Friseur, 6. Facette, 7. Titow, 8. Loden, 9. Tag, 13. Mole, 14. Don, 16. Ale, 18. II zeilen: 75 1.5

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Archiv, ZB

Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Hausherren von morgen



Ernst-Schneller-Medaille in Gold

Hohe Auszeichnung für GST-Grundorganisation unserer BS

Mit der Verleihung der Ernst-Schneller-Medaille in Gold an die GST-Grundorganisation der Betriebsschule würdigte der Zentralvorstand der GST die langjährige stabile Arbeit und die hervorragenden Verdienste bei der Stärkung der Verteidigungskraft unserer sozialistischen Heimat.

In einem Telegramm an den Vorsitzenden des Zentralvorstandes, Genossen Generalleutnant Teller, meldete unsere GO u. a.: Kampfprogramm des Ausbildungsjahres 1977/78 erfüllt / Hundertschaft vormilitärische Grundausbildung hat Ausbildung mit Note 1,9 abgeschlossen / 96 Prozent der Kameraden erwarben das Abzeichen für vormilitärisch-technische Kenntnisse / Hundertschaft Mot.-Schützen erreichte Durchschnittsnote 1,7/5 Bestenabzeichen verliehen /

Über 50 Prozent der Kameraden für eine längere Dienstzeit in den bewaffneten Organen gewonnen. Davon 12 Berufsoffiziersbewerber, 8 Berufsunteroffiziersbewerber, 42 Unteroffiziere auf Zeit / 232 Mehrkampf- und 294 Schießabzeichen abgelegt / 5000 Stunden im Rahmen der VMI geleistet

„Kurs DDR 30“

Erste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb „Kampftentschlossen und wehrbereit dem 30. Jahrestag der DDR entgegen!“ wurden erreicht. 80 Prozent der Kameraden kämpften um das Bestenabzeichen der GST. 97 Prozent der Ausbildungsteilnehmer erfüllten die erste Bedingung im Schießen mit der Ausbildungswaffe. Außer einem Jugendlichen wurden alle männlichen Lernanfänger für die GST gewon-

nen. 136 Mehrkampf- und 149 Schießleistungsabzeichen wurden erworben und 376,40 Mark auf das Solidaritätskonto eingezahlt.

Mit der Silbernen geehrt

Für seine ausgezeichneten Leistungen als Vorsitzender der GST-Grundorganisation unserer Betriebsschule wurde Genosse Manfred Kasprzak mit der Ernst-Schneller-Medaille in Silber ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Victor Manuel, Spanien

„Immer wenn in der Weltgeschichte die Freiheit aufstand gegen die Unfreiheit, das Recht gegen das Unrecht, spiegelte sich der Geist der Erhebung der Völker am klarsten und prachtvollsten in ihren Liedern wider, die auf dem Boden der gerechten Empörung gewachsen waren. Die Dichter, die auf der Seite des Volkes waren, schrieben sie, und wo keine Dichter waren, schrieb das Volk sie selbst.“ Nach diesen Worten Erich Weinerts richtet sich Victor Manuels künstlerische und politische Tätigkeit. Er ist ein Kind des spanischen Volkes, wurde 1947 als Sohn eines Eisenbahners in Mieres

(Asturien) geboren. Mit fünfzehn Jahren begann er zu singen. Zunächst befaßte er sich mit der Folklore seiner asturischen Heimat, jedoch blieb es nicht dabei, er fing an, seine Lieder selbst zu schreiben: Lieder gegen die faschistische Diktatur, Lieder gegen das Unrecht, Lieder, die sich mit der spanischen Wirklichkeit befassen.

Viktor Manuel ist Mitglied der Kommunistischen Partei Spaniens, sein Publikum findet er in der Arbeiterklasse, unter den Studenten, er singt auf Veranstaltungen seiner Partei und dort, wo sein Volk ihn hört.



Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren unserem ehemaligen FDJ-Sekretär, Leiter des FDJ-Stabes am Zentralen Jugendobjekt „Drushba-Trasse“, Genossen Dieter Ostertag (Bild links), zur Auszeichnung mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber und wünschen ihm auch weiterhin viel Erfolg.



Aus unserer Patenschule berichtet

Ein Feiertag

Der 7. September 1978 war ein besonderer Tag für die Schüler der Salvador-Allende- und Pablo-Neruda-Oberschule sowie der 27. Oberschule. Wir alle trugen das Blauhemd der FDJ, fuhren zum Gebäude des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend und wurden dort feierlich in den sozialistischen Jugendverband unserer Republik aufgenommen.

Der Feierstunde wohnten zwei chilenische Freunde, die Vorsitzende der Pionierorganisation Helga Labs und Mitglieder des Zentralrates der FDJ bei. Um 15.30 Uhr eröffnete eine Singegruppe diese Veranstaltung. Dann sprach Helga Labs über die Solidarität mit dem chilenischen Volk und erläuterte uns die neuen Aufgaben, die uns im Jugendverband erwarten.

Nach dieser Ansprache erfolgte die Aufnahme in die FDJ: jeweils 15 Schüler gingen vor und erhielten je eine Nelke, das „Wörterbuch zur

sozialistischen Jugendpolitik“ und ihren FDJ-Ausweis. Anschließend sprach zu uns einer der chilenischen Genossen. Er beglückwünschte uns und bedankte sich für die Solidaritätsbeweise, die sein Volk täglich vom Volk der Deutschen Demokratischen Republik erhält. Und er erzählte uns vom weiteren konsequenten Kampf aller aufrechten chilenischen Patrioten gegen das faschistische Pinochet-Regime.

Zum Abschluß dieser Veranstaltung sangen alle Teilnehmer die „Hymne der Weltjugend“. Unsere Patenbrigade aus dem Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ delegierte ein Mitglied, um uns zu diesem bedeutsamen Ereignis zu gratulieren. Dafür möchten wir uns herzlich im Namen aller Schüler der Klasse 8a bedanken.

Ina Bräunlich,

Klasse 8a der Salvador-Allende-Oberschule



Besuch im ehemaligen KZ Sachsenhausen

Am 12. September besuchten wir aus Anlaß der Eröffnung der Jugendweihe das ehemalige KZ und die heutige Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen. Im Ehrensaal wurden wir von einem Genossen begrüßt, der uns über die Verhältnisse im KZ während des Faschismus in Deutschland berichtete. Wir erfuhren von den grausamen Macheschaften der Nazis gegenüber den Häftlingen.

Danach sahen wir einen Film. In ihm wurde geschildert, wie brutal man gegen die Inhaftierten des KZ vorging und welche unmenschlichen Methoden die Faschisten anwandten.

Nach dem Film besichtigten wir das Gelände des Lagers, legten am Denkmal für die ermordeten antifaschistischen Widerstandskämpfer Blumen nieder. Zum Schluß besichtigten wir das Krematorium, von dem noch die Grundmauern zu sehen waren. In diesem Krematorium wurden pro Tag bis zu 465 Menschen verbrannt.

Der Besuch in Sachsenhausen hinterließ einen tiefen Eindruck auf uns, und wir wollen unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß nie mehr ein solches Verbrechen an der Menschheit begangen wird.

Klasse 8b der Salvador-Allende-OS

Wir stellen vor: